

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Tragetasche 1.20 M., im Verlags- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kreuzen-Gebühr f. d. Spalt. Jede auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 J., bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

Mit dem Württembergischen und Schwab. Landwirt.

N 297

Nagold, Mittwoch den 19. Dezember

1906

Amtliches.

Kaiserliche Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstag vom 14. Dezember 1906.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc. etc. Verordnen auf Grund der Bestimmungen im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 im Namen des Reichs, was folgt: Die Wahlen zum Reichstag sind am 25. Januar 1907 vorzunehmen. Unschuldig unter unserer Höchstselbständigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichem Inseel. Gegeben, Berlin im Schloß, den 14. Dez. 1906. Wilhelm. Fürk von Bülow.

Zur Reichstagswahl.

Eine Kundgebung der württembergischen Regierung.

Der „Staatsanz. für Württemberg“ schreibt in seiner vorgestrigen Nummer: Die Reichswahlen zum Reichstag sind nunmehr auf den 25. Januar u. J. festgesetzt. Sie stellen das deutsche Volk vor eine folgenschwere Entscheidung. Eine aus Mitgliedern des Zentrum und dessen weiteren Anhängern, sowie der sozialdemokratischen Partei bestehende geringe Mehrheit des Reichstags von 178 Abgeordneten, welche eine aus Mitgliedern aller anderen Parteien, insbesondere der konservativen Parteien und des Bundes der Bauwirte, der nationalliberalen, der freiköniglichen und der Volkspartei sich zusammenschließende Mehrheit von 168 Stimmen gegenübersteht, hat dem Reich die teilweise schon verabschiedeten, zur Niederlegung des Reichstages in Schwabenshausen nach notwendigen Mittel bewilligt und verlangt, daß die noch der gewissenhaften Überzeugung der sachverständigen und verantwortlichen Behörden zur Bewilligung des Anstehens notwendige Truppenzahl von 8000 Mann bis zum 1. April 1907 auf 2500 Mann herabgemindert werde. Nach der durch den Reichstagsantrag in der Reichstagskammer kundgegebenen Überzeugung der verhandelten Regierungen kommt dieser Beschluß des Reichstags in seinen weiteren Folgen dem Verlangen gleich, daß unsere Reichsarmee, für deren Erwerb und Erhaltung nicht bloß Hunderte von Millionen bereits verausgabt worden, sondern auch zahlreiche tapfere deutsche Soldaten, und darunter nicht wenige württembergische Landkrieger, den Heldenstod gestorben sind, vollständig preisgegeben werden. Hiemit wäre aber die Wehrmacht und das Ansehen des deutschen Volkes in der ganzen Welt gefährdet. Unter diesen Umständen war die Auflösung des Reichstags nicht zu vermeiden. Sie beruht nicht etwa auf einer einseitigen Entscheidung des Kaisers, sondern entsprechend der Bestimmung des Art. 24 der Reichsverfassung auf einem unter Zustimmung des Kaisers gefaßten Beschluß der verhandelten Regierungen. Had dieser durchaus verfassungsmäßige, die Rechte des Reichstags in keiner Weise antastende

Beschluß des Bundesrates ist einhellig gefaßt worden. Mit voller Uebereinstimmung hat sich auch die württembergische Regierung an demselben beteiligt, so wenig erwünscht das durch die Auflösung nötig gewordene zeitliche Zusammenfallen unserer Landtags- und der Reichstagswahlen ist. Die württembergische Regierung ist bei jeder Gelegenheit für Sparsamkeit im Reichshaushalt eingetreten. Allein die Rücksichten der Sparsamkeit müssen da, wo sie mit den Interessen der nationalen Ehre in Widerspruch kommen, hinter diese Interessen zurücktreten. Uebrigens scheint es auch vom rein wirtschaftlichen Standpunkt aus wenig rational, eine verhältnismäßig kleinere Ausgabe, durch welche der schließliche Erfolg vorausgegangenener, sehr viel größerer Ausgaben gesichert werden soll, zu verweigern und dadurch die dringende Gefahr heraufzubekommen, daß diese großen Ausgaben nachträglich als nutzlos vergebend sich herausstellen. Das haben auch — abgesehen von der Sozialdemokratie, die jede die Erhaltung der Reichseinheit des Deutschen Reichs bezweckende Maßnahme zu bekämpfen gewohnt ist — alle bürgerlichen Parteien anerkannt. Aus dem Zentrum glaubte, die notwendigen Mittel vorzuschießen und im Uebrigen über die vorausgegangene Beschließung eines seiner Führer den Versuch machen zu sollen, die verhandelten Regierungen die Macht seines Willens fühlen zu lassen und sie unter diesen Willen zu beugen. Der Versuch ist mißglückt. Soche der Wähler ist es nun, sich darüber anzupredigen, ob diejenigen Abgeordneten, welche am 13. h. Mts. der Reichsregierung die Mittel zur Behauptung ihres Ansehens bewilligt haben, noch ihr Vertrauen besitzen und ob sie im Reich einer über den Parteien stehenden und das Ansehen des deutschen Namens kräftig wahren Regierung oder einer einseitigen Partei-Herrschaft den Vorzug geben. Bei der geringen Mehrheit, mit welcher der unheilvolle Reichstagsbeschluß vom 13. h. Mts. zu Stande kam, erscheint die Hoffnung begründet, daß die Entscheidung der Wähler im nationalen Sinn getroffen wird.

Die nationalliberale Jugend.

Der Reichstagsband der Vereine der nationalliberalen Jugend richtet an die ihm angeschlossenen Vereine folgendes Schreiben: Schneller als jemand gedacht, hat uns die plötzliche Auflösung des Reichstags vor einem allgemeinen Wahlkampf im Reich gestellt. Es gilt für uns, in ihm zu erwachen, daß unsere Bewegung seit dem letzten Wahlkampf im Jahre 1903 nicht nur an Bedeutung, sondern auch und vor allem an Schlagkraft gewachsen ist. Die Wahlen werden sich vollziehen unter einer Parole, wie sie sich unsere Bewegung nicht glücklicher denken kann. Stills sind wir für die Stärkung unserer nationalen Wehrkraft eingetreten, freilich haben wir darauf hingewiesen, daß eine gesunde Kolonialpolitik ein Lebensinteresse des Deutschen Reichs ist, und von der Geburtsstunde unserer Bewegung an haben wir den Kampf gegen das Zentrum als eine der wichtigsten Pflichten jedes nationalführenden Deutschen erkannt. Die Reichstagsauflösung hat uns recht gegeben, und nun gilt es für uns, alle Kraft dafür einzusetzen, daß die

Reichstagsauflösung, die jetzt nach Hause geschickt ist, nicht wiederkehrt. Dieser Wahlkampf, der geführt wird, um einen Reichstag zu schaffen, der nicht feilscht, wo es die nationale Ehre Deutschlands gilt, muß unserer Partei einen glänzenden Sieg bringen, und wir erwarten von unsern Verbänden und jedem Mitglied unserer Bewegung verbindlich, daß sie mit Energie und Begeisterung ihre Kräfte diesem Ziel widmen. Je größer unser Anteil an den Erfolgen unserer Partei in diesem Wahlkampfe sein wird, um so erfreulicher wird sich die Zukunft unserer Bewegung gestalten.

Plumper Schwindel.

Berlin, 17. Dez. Die Reichs. Allg. Ztg. schreibt: In der ausländischen Presse wird mit einem angeblichen Telegramm des Kaisers über die Auflösung des Reichstags Aufregung getrieben. Aus dem Inhalt dieser Depesche wird mit dem Aufsteigen wörtlicher Wiedergabe der Satz angeführt: „Ich sage die ganze Hande zum Teufel.“ Es handelt sich hier um eine plumper Erfindung; der Reichskanzler hat während der letzten Reichstagskammern irgend ein Telegramm des Kaisers überhaupt nicht erhalten.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser sandte dem berühmten Chirurgen Professor von Bergmann in Berlin, der am Sonntag seinen 70. Geburtstag feierte, folgende Depesche: Am heutigen Tag möchte ich nicht unter der großen Zahl derjenigen stehen, die Ihnen, mein lieber Bergmann, Ihre anerkennenden Glückwünsche ansprechen. Ihre hohen Verdienste, welche Sie sich um die lebende Menschheit erworben haben, sichern Ihnen einen Ehrenplatz unter den Brüdern der Wissenschaft. Gott schenke Ihnen weitere Erfolge in Ihrer segensreichen Tätigkeit und einen glücklichen Lebensabend im Kreis Ihrer Lieben. Das ist der Wunsch Ihres wohlgenährten Königs. Wilhelm I. R.

Zum Boigt-Prozess regt Ray Beyer in einer Beschriftung an den „Tag“ folgendes an: Wenn jemand 15 Jahre Zuchthaus bekommt und sich zwei Drittel der Strafzeit, also zehn Jahre lang, tadellos gefügt hat, könnte er dann nicht an ein Gefängnis abgegeben werden? Bührt er sich dort wieder zwei Drittel oder nur die Hälfte der Strafe ab, so ist er wieder frei, könnte er dann nicht in eine Besserungsanstalt übergeführt werden, damit er langsam wieder dem öffentlichen Leben zugewandt wird? Der jährliche Uebergang vom Zuchthaus in die bürgerliche Gesellschaft hat es Boigt nunmehr gemacht, wieder Wurzel zu fassen; die Polizeibehörden wären gemäß nicht so streng gegen ihn vorgegangen, wenn ihnen in guten Führungsaufstellungen ein Gefängnis und einer Besserungsanstalt gewisse Garantien für ein ferneres gutes Verhalten des Zuchthäufers hätten geboten werden können.

Ein Befehlswort der französischen Regierung verlangt, daß alle Kirchen, Pfarrhäuser und Bischofspaläste in den Besitz des Staats übergeben. — Bisher sind 15 Bischöfe- und Erzbischöfliche, 18 große und 10 kleine

Stunden erschienen wird. Die Befehle lauten bestimmt, nur wenn Sie mir Ludwig's Aufenthalt nennen, darf ich von dieser Begnadigungsurkunde Gebrauch machen.

„O, jetzt sehe ich, wohin Sie zielen,“ brante Engländer auf. „Mit meiner Ehre und meines armen jungen Königs Freiheit soll ich mir das Leben erkauft! Wie der Tyrann mich entführte und grundlos verurteilte, so kann er auch dem anderen tun. Leben für Leben. Schändlich! Sie haben nicht gewagt, mir ohne Beschuldigung den schmutzigen Handel vorzuschlagen, allein derselbe liegt klar zutage. Ich will Ihren Antrag zurück, Madame, lieber die Kugel und ein ruhmloses, frühes Grab, als Leben unter der Schwach jenes Tyrannen!“

„Und Ihre glänzende Zukunft — Charlotte's Bede, Prinz?“ fragte die Versucherin.

„Mein teures Weib!“ keuchte er, sich abwendend. Die De Normand schüttelte, daß sie ihn hier ansetzen mußte.

„Herrlich ist das Leben!“ sprach sie, ihm nachgehend. „Sie können es noch lange froh genießen. Entziehen Sie mit Ihrer Gattin, Prinz! Geld und Empfehlungsbriefe schaffe ich Ihnen. Sie gehen nach Marseille, von da zu Schiff, wohin Sie wollen. Sie sind tot für Frankreich. Ein neues Leben in der neuen Welt, ein Leben voll Genusses und Frieden winkt Ihnen. Und alles für ein Wort von Ludwig.“

(Fortsetzung folgt.)

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von K. von der Gibe. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

„Ich komme als Abgeordnete des Ersten Konjuls, Herzog.“
„Was will Bonaparte von mir? Er unterzeichnet mein Todesurteil.“
„Es ist Ihnen schon verhandelt.“
„Ja, loeben.“
„Und doch wünscht der Konjul, Gnade zu üben.“
„Gnadt.“
„Ja er sendet mich zu Ihnen, dies anzupredigen. Er wählt keinen seiner Diplomaten, keinen seiner Generale, sondern mich, eine Vertraute, die mit Ihnen wie eine Mutter zu reden drif.“
„So will er mir glauben, daß ich schuldlos bin, daß ich nichts gegen seine Person unternommen habe? Er will mich endlich vor sich lassen?“
„Dart, halt, so weit sind wir noch nicht, mein Prinz!“
„Was wünscht, was will er denn?“
„Er wünscht Beistimmung und einen gütlichen Vergleich.“
„Ich habe immer danach gestrebt.“
„Halt Sie sich den Wünschen Bonapartes fügen, ist alles gut. Ich kann Ihnen mit diesem Blatt die Pforten des Reichs öffnen.“ Anne De Normand zeigte ihm eine

vom Ersten Konjul unterzeichnete Begnadigung, „wenn Sie“

„Wenn ich? O, reden Sie!“
„Wenn die Bourbons sich mit Bonaparte verbinden.“
„Ja, und auch die Reinen, werden dazu bereit sein.“
„Sollte auch das legitime Oberhaupt, Ludwig XVIII, einverstanden sein?“
„Nein, Better Ludwig?“ sprach Engländer erkannt.
„Wir wissen, daß er zur Freude aller Royalisten lebt.“
„Ja, Gott sei Dank, er lebt!“ rief der Herzog mit dem Ausdruck inniger Genugthuung.
„Sagen Sie mir, wo, und Sie sind frei.“ Sie trat einen Schritt gegen ihn vor. In ihrem ganzen Wesen lag Spannung.

Er blickte sie achtsam prüfend an. Sie fuhr eifrig fort: „Der Erste Konjul kann nur mit dem legitimen Erben der Krone verhandeln. Führen Sie heimlich den jungen König nach Paris. Auf Ihr Ehrenwort, daß es geschieht, bringe ich dem Romanquanten von Vincennes dieses Blatt, und Sie sind frei.“

„Den König nach Paris?“ fragte er nachdenklich. „Wie gern würde ich Bonaparte vertrauen! Allein der Ueberfall in Ettenheim, diese unbegründete Verurteilung haben meinen guten Glauben erschüttert. Sind des Konjuls Pläne so ehrlich, wie Sie sagen, so lassen Sie mich nach England gehen, um im Familienrat die schriftlichen Vorschläge Bonapartes mit dem Älteren weiseren Gliedern unseres Hauses zu erwägen.“
„Alzu beschiden. Schade, daß man Sie in wenigen

6
b.
3f
em
395
un-
ein-
reis
Dr.
del-
liter
del-
zu
erten
ge-
acht,
jrika
hat
nicht
ndes
Ge-
ger-
eine
rung
gr.
juren
lung
In-
schen
Ber-
u zu
den
tante
Niere
richt
igem
bigin,
ihrem
päter
voklor
angen
hrens
in die
ber-
halb
phettin
e Gr-
in ihr
ann er
e und
y dor,
1. Er
reden
wolle,
e und
ab er
selnen
annals
e erb-
m ge-
nahm
nun
Kaiser
reilige
ndige
von
Hofe
ich an,



Seminare, im ganzen also 48 Grundstücke geräumt worden. Zur Räumung dieser Grundstücke war in fünf Fällen das Einschreiten der öffentlichen Macht erforderlich. Der Bischof von Nancy hat sich bei Gelegenheit der Ausweisung aus seiner bisherigen Amtswohnung an einem Polizeibeamten tödlich vergiffen.

In Konstantinopel veranlaßten ungefähr 500 Marinere eine Kundgebung auf dem neben dem Marineministerium liegenden Kirchhof. Veranlaßt wurde dies dadurch, daß die Bente über die gesetzliche Dienstzeit bei den Truppen zurückgehalten worden sind. Das Haus des Kommandanten der Marinefeuerwehr wurde mit Steinen beworfen. Hochübergehende Offiziere wurden angehalten und mißhandelt. Der Adjutant des Marineministers ist verletzt. Die Behörden versprochen den Matrosen, daß sie in den nächsten Wochen entlassen werden würden. Darauf beschloßen sich die Bente.

Im englischen Unterhaus fragte Abg. Evans Gordon den Staatssekretär des Auswärtigen, ob gegenwärtig den portugiesischen Cortes ein Gesetz vorliege, welches einem deutschen Konsul Rechte und Vorrechte gewähre, Hotels und Samarkand auf Madeira zu bauen, und ob der Staatssekretär des Auswärtigen, Greg, der portugiesischen Regierung Vorstellungen machen werde, daß, wenn die portugiesische Regierung Vorzugsrechte gewähren würde, dies eine Beilegung der von ihr gegebenen Zusicherungen bilden würde und englische Unterthanen, die schon lange auf Madeira wohnen, einer zunehmenden Konkurrenz ausgesetzt wären. Darauf erwiderte Greg: Nach meiner Information ist ein solches Gesetz noch nicht in der portugiesischen Kammer eingebracht worden. Wir haben keinen Grund, anzunehmen, daß eine Gesetzgebung beabsichtigt ist, welche im Gegensatz stehen würde zu den befriedigenden Zusicherungen, welche wir von der portugiesischen Regierung bezüglich des Schutzes des englischen Eigentums und der englischen Interessen auf Madeira durch eine unbillige Konkurrenz bereits erhalten haben.

Das Ergebnis der Nachwahlen.

Gestern fanden die Bezirkswahlen ihren Abschluß dadurch, daß in 26 Wahlbezirken der zweite Wahlgang erfolgte, bei welchem derjenige Kandidat gewählt ist, der die meisten Stimmen erhalten hat. In 21 Bezirken fiel die Entscheidung übrigens auch diesmal zwischen 2 Kandidaten wie früher bei der Stichwahl; in 5 Bezirken, Geislingen, Neuenbürg, Oberndorf, Reutlingen Ost und Tübingen hatten die Wähler zwischen drei Kandidaten die Entscheidung zu treffen.

- Calw: Clausenmeyer B. gewählt 2533, Scholl D. 2427, Causstätt: Kaufher S. gewählt 2446, Weidbrecht D. 2292.
- Geislingen: Beckroth B. gewählt 2240, Kunst B. 2298, Neuenbürg: Schult B. gewählt 2987, Weber D. 1639, Geislingen: Herber J. gewählt 2506, Bantleon D. 2847, Schindler B. 3325.
- Göppingen: Lindemann S. gewählt 5515, Wieland B. und D. 5421.
- Heidenheim: Graf R. u. D. gewählt 8795, Dietrich S. 3707.
- Heilbronn-Stadt: Weg B. gewählt 3327, Fenerstein S. 3127.
- Heilbronn-Land: Schäffer S. gewählt 2988, Haag R. und B. 2271.
- Kirchheim: Bamerlen B. gewählt 3279, Hrdel R. und B. 1188.
- Münchweiler: Röder D. gewählt 3198, Ehrler J. 2450, Ludwigsburg-Stadt: Schmitt B. gewählt 1541, Blüthmann D. 941.
- Münchweiler: Röder D. gewählt 2514, Sperka S. 2185, Neuenbürg: Köhler B. gewählt 2644, Reihling B. 2275, Neuenbürg: Bogt B. gewählt 3342, Hauser J. 3049, Neuenbürg: Böhmer S. gewählt 2520, Hoffmann B. 2224, Dr. Richm D. 575.
- Reutlingen: Seeger S. gewählt 2750, Lang B. 2735, Oberndorf: Andre B. gewählt 3057, Paritmann B. 3049, Hiltelbach D. 162.
- Reutlingen-Land: Kurz S. gewählt 2038, Gänßler B. 1233, Hülfer D. 2001.
- Sulz: Böhm D. gewählt 1899, Oberst B. 1700, Tübingen-Land: Felger B. gewählt 2837, Roth D. 2205, Tübingen: Stors B. gewählt 2723, Mattinat S. 2432, Dörber D. 183.
- Ulm-Stadt: Roper B. gewählt 3357, Scheffold D. 2228, Ulm-Land: Bauer B. gewählt 3396, Schilling Konf. 2308, Waiblingen: Dr. Giffel B. gewählt 2062, Reichert B. 2049, Waiblingen: Gahn B. gewählt 2725, Willinger B. 2604.

Gewählt sind demnach bis jetzt:

	D. Partei	Vollpartei	Zentrum u. Nationalisten	Sozialdem.
Erste Wahl	7	7	19	7
Stuttgarter Proporz	1	1	—	1
Nachw. in Nachtrag	—	—	—	—
Deutige Nachwahlen	8	11	2	4
Zusammen	11	20	21	12

Die Wahl der 8 sitterschaftlichen Abgeordneten zur ersten Kammer ist auf Freitag den 18. Jan. im Saal des Gemeindefaßes in Stuttgart anberaumt und zum Besonderen der Wahlkommission Regierungsdirektor von Schenckel bestellt worden. Als Kandidaten für die beiden Sitze, welche der Landwirtschaft in der ersten Kammer zufallen werden Direktor Strebel-Hohenheim und Deponierat Roper-Heilbronn genannt. Als Vertreter des Handwerks kommt, wie man aus Handwerkerkreisen hört,

Malermesser Schindler, Mitglied der Stuttgarter Handwerkerkammer und Vorsitzender des Verbandes der württ. Gewerbedeputierten, oder Werkmeister Busch-Stuttgart, der gleichfalls Handwerkerkammermitglied ist, in den Wahlvorstand.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 19. Dezember.

Hilfskomitee. Seitens des Hilfskomitees sind gestern wieder eine Sitzung auf dem hiesigen Rathaus statt. Es wurden die vordereitenden Beschlüsse gefaßt für die Anfang Januar stattfindende Sitzung, in welcher die Entschädigungen als Renten oder einmalige Abfindungen festgesetzt werden. Bestellungen wurden nicht vorgenommen, da die letztmals bewilligten Gelder für das Quartal bis 6. Januar 1907 bestimmt waren.

Bei der Prämierung von Pferdebesitzern wurden mit je einem Ehrenbrief und einer Prämie von je 10 M bedacht: vom Oberamt Herrenberg: Martin Weimer, bei Martin Schäferle, Bauer in Löffingen; vom OA. Neuenbürg: 1. Karl Friedr. Gröble, 2. Andreas Hantsch, bei Gebrüder Rösch in Dettmold; 3. Jakob Waldner, bei Forstmeister Hieber daselbst; Johann Geibel, bei Odenwirt Hofmann in Oden; 5. Jakob Red, bei Karl Commerell daselbst; vom OA. Calw: Michael Bofch, bei Gärtnereidreher F. Bauer, Calw; vom OA. Freudenstadt: 1. Jakob Franz, bei Finkbeiner J. Dreißling in Freudenstadt; 2. Jakob Engel, bei Hotelbesitzer Banfer daselbst; 3. Johannes Maß bei Frau Gattlinger Hilgus in Schwöbber; 4. Johann Jakob Bofch bei Frau Armbruster Witwe in Rehergan; 5. Christian Frey, bei Baumwirt Sedmann in Rehergan; vom OA. Gochs: Niemand. — Da nach unsern Informationen beim Württ. Tierärztlichen Verein aus dem Oberamt Magold keine Gesuche um Prämierung vorliegen, konnte eine solche auch nicht erfolgen. Der Aufruf erfolgte Anfang d. J. im Organ des Vereins „Der Tierfreund“ und wurde von den meisten Zeitungen aufgenommen. Da der Bezirk Magold äußerst wenig Mitglieder (ca. 10) aufweist, wurde eben die Prämierung nicht genügend publiziert. Diese Sache wäre künftig der Unterstützung durch zahlreichen Beiträger wert.

Wülbberg, Bürgerauswahl. Bei der am letzten Samstag vorgewonnenen Wahl wurden je auf 4 Jahre gewählt: Georg Würtner, Geometer 48; August Reichert, Landwirt 47; Louis Gärtnner, Restaurat. 45; Karl Reichert, Bäcker 41; Gottlieb Weitz, Diakon 39, Friedrich Proß, Kaufmann 34. Abgestimmt haben 58 Wahlberechtigte.

— **Wülbberg, 18. Dez.** Gestern wurde das Wirtshauswesen in „Bären“ um die Summe von 18000 M verkauft. Der Käufer ist aus Tübingen und wird das Geschäft am 1. Februar 1907 übernehmen.

— **t. Ebnhausen, 18. Dezbr.** Es ist eine Dast mit anzusehen, wie sich die liebe Jugend gegenwärtig die flotte Schlittschuhlaufen zu Nutzen macht in den freien Stunden. Aber zwei bedauerliche Unfälle, die sich gestern und heute hier zugetragen, zeigen, wie sehr geboten es erscheint, daß Eltern, Lehrer und Erzieher die Kinder zur Vorsicht auf der Schlitten- und Eisbahn ermahnen. Gestern brach ein 10jähriger Knabe beim Schlittschuhlaufen den Fuß, und heute zog sich auf der Schlittschuhbahn eine 13jährige Schülerin eine sehr empfindliche Verfrachtung des Fußes zu, daß sie ohne Zweifel längere Zeit ins Zimmer gebannt sein wird.

h. Oberaltheim, 18. Dez. Bei der gestrigen Bürgerauswahl haben 59 gleich 59 15% der Wahlberechtigten abgestimmt. Gewählt wurde Augustin Weber mit 50, Joh. Doh mit 43, Matthias Jint mit 42, Eberhard Dreiling mit 41 und auf 2 Jahre Martin Hahn mit 26 Stimmen. 39 andere erhielten 1—15 Stimmen. Inzwischen ist die Wahlbeteiligung trotz der vielen Wahlen in der jetzigen Zeit eine ganz ordentliche gewesen. — Heute früh zeigte hier das Minimum Thermometer 6° C, die niedrigste Temperatur seit der Winter seinen Einzug hielt.

r. Stuttgart, 17. Dez. Der Verwaltungsgerichtshof hat eine für viele Pfarrengemeinden hochwichtige Entscheidung bezüglich der Kapital- und Einkommenssteuerkraft der kirchlichen Bauverbände getroffen. Während nämlich Steuerkollegium und Finanzminister diese Fonds für steuerpflichtig erklärten, hat der Verwaltungsgerichtshof als letzte Instanz deren Steuerfreiheit ausgesprochen, da der Ertrag der betr. Fonds steuerfrei ist, wenn er für kirchliche oder gottesdienstliche Zwecke wirklich verwendet wird. Dabei ist nicht nötig, daß diese Verwendung schon erfolgt ist, es genügt, wenn hinreichende Gewähr geboten ist, daß die zum Kirchenbau parat gelegenen Gelder ihrem Zweck, eben dem Bau von Kirchen, nicht entzogen werden können. Daraus ergibt sich aber hierfür findet der Verwaltungsgerichtshof in der öffentlichen Verwaltung der Kirchenbauverbände.

Stuttgart, 15. Dezbr. In der heute abgehaltenen Jahresversammlung der Versicherungsanstalt Württemberg wurde v. a. in den Vorstand gewählt, Scheiner Waldermaier-Reutlingen.

r. Stuttgart, 17. Dez. Die Weihnachtsmesse hat heute ihren Anfang genommen. Die päpstlichen Verkaufsbuden sind wiederum in der Dorckstraße aufgeschlagen. Auch die Aufstellung für Erdgüterwaren ist die gleiche, wie in den letzten Jahren: Nordwaren auf dem Schillerplatz, Porzellan- und Glaswaren auf dem Charlottenplatz. Wäh-

rend früher auf dem Marktplatz eine größere Anzahl Kakti-Verkaufsbuden aufgeschlagen worden waren, befinden sich dort nur noch wenige Verkaufsbuden. Der Hauptverkaufsort für Christbäume ist die Hauptstraße. Ganze Berge grüner Tannen harren hier der Verkäufer.

r. Stuttgart, 17. Dez. R. Hoftheater. Am auch im R. Hoftheater während der Weihnachtszeit eine für das jugendliche Publikum geeignete Aufführung zu bringen, wird am Sonntag den 23. d. Mts. an Stelle des angekündigten Ibsen'schen Stüdes „Der Brand der Jugend“ das Schauspiel „Am Heibelberg“ zur Aufführung kommen.

r. Tübingen, 27. Dez. Der Wäffenschmiedekollegium B. war am Sonntag abend mit dem Zusammengehen eines Gewehrklusses beschäftigt. Während der Arbeit erlitt plötzlich ein Knall, eine noch im Schloß stehende Patrone war explodiert und ihre volle Schrotladung traf den B. am nächsten Röhre in den Oberarm. Er wurde sofort in die chirurgische Klinik gebracht.

r. Wehingen, 17. Dez. In Grafenberg spielte sich am Sonntag abend ein Biederdrama ab, dem zwei junge Wehinger zum Opfer fielen. Der 25jährige von Wehingen gebürtige Knabe Heinkel schloß seiner Geliebten den Hals ab und erhängte sich später im Walde.

In dem Rorb in Grafenberg wird bekannt, daß der Wäffenschmied das ermordete Mädchen Rosine Ratsch schon einmal zu erschauen trachtete. Am Sonntag abend schloß sie sich wiederum in ein Nachbarhaus, dort wurde ihr von dem ungehobenen und abgewiesenen Biedhaber mit einem Brotmesser, daß er im Wäffenschloß geschliffen hatte, der Hals abgetrennt. Nachher erhängte sich der Mörder im Baumgarten hinter dem Haus, nachdem er sich das Messer in den Leib gestochen hatte.

Seriöses Ja.

Tübingen, 17. Dez. Strafammer. Ein Hase des Weingärtners Philipp Spannagel in Reutlingen geriet im letzten Sommer in den Gemüsegarten der Marie Riefner dort und labte sich an Salatblättern, weshalb ihm die Riefner einen unfaulen Schlag versetzte. Im Herge hierüber drohte Spannagel die Riefner mit Tatlosigkeit, wofür er vom dortigen Schöffengericht zu 10 M verurteilt wurde. Auf seine Berufung hin wurde er freigesprochen. — Für einen Handelsmann kaufte der Wirt Schmitt in Calw von dem Wirt Karl Koch in Hirsau ein Quantum Hen. Koch lieferte das Hen auf 2 Fahren in die Scheuer des Schmitt. Das Hen hatte ein Gewicht von 22 Putner, 90 Pf., der Putner kostete 2 M 40 S, welchen Betrag Koch von Schmitt ausbezahlt erhielt. Nun stellte es sich heraus, daß Koch auf jeden geübten Heutwagen drei Pfund Hen voll Wasser zugesehen ließ. Die Kanne hält 12 Liter Wasser — 72 Liter Wasser oder 144 Pf. Demgemäß hatte Koch den Käufer um 3 M 45 S betrogen. Koch, der deshalb vom Schöffengericht Calw wegen Betrugs zu 12 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, legte Berufung ein, worauf er zu 25 M und den Kosten verurteilt wurde. — Wegen Diebstahl im Rückfall und Urkundenfälschung wurde der Wirt Schmitt in Reutlingen neben 3 Jahren Gefängnis zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, da er ein dem Spächträger Brenke in Reutlingen gehöriges Sparfassenbuch gestohlen und bei der Oberamtsparlasse Reutlingen 30 M erhoben hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dez. Professor von Bergmann beabsichtigt, von der Leitung der Kaiser-Wilhelms-Klinik für Chirurgie zurückzutreten. An seine Stelle soll der Wiener Professor Hefelberg treten.

Nürnberg, 15. Dez. Eine „Veräththeit“ der Hundewelt hat im Alter von nur 8 Jahren das Heilige gesungen, der Ferkel des hiesigen Oberlehrers Widmann. Zur Jagd wurde er nicht verwundet, aber nach dem Urteile der Jäger soll er der höchste Dackelhund gewesen sein, den es je gegeben. Einmal wurden ihm Wäffler 4000 M für ihn geboten. Die Wäfflermühle des Hundes wurden mit schwarzem Seid bezahlt; sie sind zuweilen nach Amerika gewandert.

Dem „Hauptmann von Rönne“ wurde von einem Biegeleisler in Rastatt-Hagen eine Stelle als Aufsicht auf seinem Biegeleiswerk angeboten. Von dem Berliner Rechtsanwält, der Biegeleisler verteidigt, trat bei ihm ein Schreiben ein, in dem gesagt wird, Biegeleisler sei bereit nach Verbüßung seiner Strafe jene Stelle anzutreten.

Ausland.

Prag, 16. Dezbr. Der am abend hier eintreffende Prager Personenzug fuhr auf den eine Viertelstunde früher hier eingetroffenen bereits geleerten Prager Schnellzug auf. 33 Personen wurden leicht verletzt. Ein Weichensteller und ein Kontrollwächter wurden verhaftet.

Paris, 17. Dez. In Argelles (Pyrenäen) wurden durch Abzug von Erdmassen und Felsblöcken acht Häuser des Stadtviertels Ouzes zerstört. Mit Personen sind unter den Schuttmassen begrabt worden. Eine erfolgreiche Hilfeleistung erscheint ausgeschlossen.

Mailand, 17. Dez. Nach dem Escala hat eine gelbe Versammlung der Führer der italienischen Studenten in Genoa für morgen den Beginn des Generalkreises der italienischen Befreiungen auf allen Schiffen in allen italienischen Häfen beschlossen.

Unwärtige Todesfälle.

Josephine Silberstein, geb. Zeug, 60 J., Neuenbürg. — Johann Georg Breitmayer, Gemeindevorstand, 65 J., Weinstadt. — Julius Stöcker, Senior, 65 J., Herrenberg. — Wanda Stenz, 63 J., Gorb.

Druck und Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Carl Kaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Jahres

In der Nacht
Mittwoch hier, wo
Freitag, d
gegen als bald



Kleiderkäste
1
2 wasserbid
über, 3
180 1 No
Brennrinde

nene Kleide
anzüge, 6 M
Kaufkleid
Den 18. Dez

Den 18. Dez

Den 18. Dez

Biege

Unser Biege
hat einen im Her

zu verkaufen. A
Den 18. Dez

